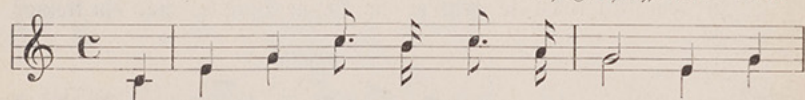


III. Marsch- und Turnlieder.

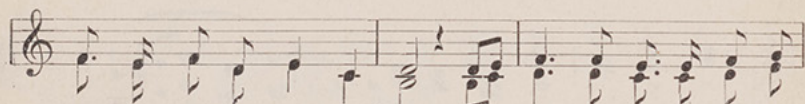
Nr. 26—40.

26. Der frohe Wandersmann.

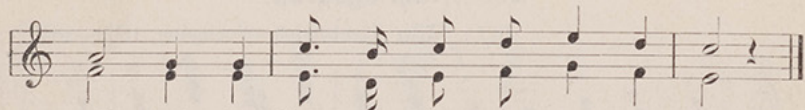
Jh. Fröhlich, 1803—1836.



I. Wem Gott will rech = te Gunst er = wei = sen, den
 II. Die Bäch = lein von den Ber = gen sprin = gen, die
 III. Den lie = ben Gott laß' ich nur wal = ten; der



schickt er in die wei = te Welt; dem will er sei = ne Wunder
 Ver = chen schwirren hoch vor Luft; was sollt' ich nicht mit ih = nen
 Bäch = lein, Ver = chen, Wald und Feld und Erd' und Himmel will er =

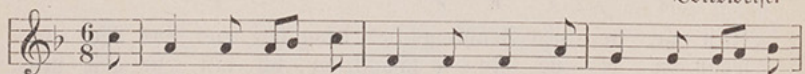


wei = sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
 sin = gen aus vol = ler Kehl' und fri = scher Brust?
 hal = ten, hat auch mein Sach' auf's best' be = stellt.

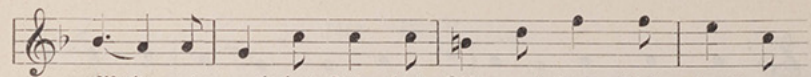
Joseph Freiherr v. Eichendorff, 1788—1857.

27. Reiterlied.

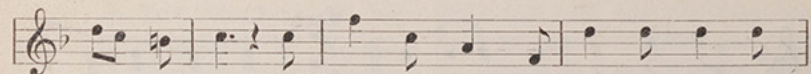
Volksweise.



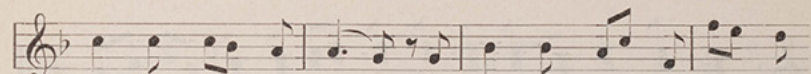
I. Frisch auf, frisch auf mit ra = schem Flug, frei vor dir liegt die
 II. Hoch in den Lüf = ten, un = be = siegt, geht fri = scher Reiter =
 III. Und wenn uns Gott den Sieg ge = währt, was hilft euch eu = er



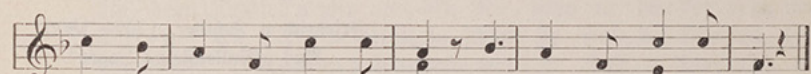
Welt; wie auch des Fein = des List und Trug dich rings um =
 mut, was un = ter ihm im Stau = be liegt, engt nicht das
 Spott? Ja, Got = tes Arm führt un = ser Schwert, und un = ser



gar = net hält! Steig', ed = les Roß, und bän = me dich, dort
 frei = e Blut. Weit hin = ter ihm liegt Sorg' und Not, und
 Schild ist Gott! Schon stürmt es mäch = tig rings um = her, drum,



winkt der Ei = chen = kranz; streich' aus, streich' aus und tra = ge
 Weib und Kind und Herd: vor ihm nur Frei = heit o = der
 ed = ler Hengst, frisch auf! und wenn die Welt voll Teu = fel



mich zum lust' = gen Schwerter = tanz, zum lust' = gen Schwertertanz!
 Tod, und ne = ben ihm sein Schwert, und ne = ben ihm sein Schwert.
 wär', dein Weg geht mit = ten drauf, dein Weg geht mit = ten drauf!

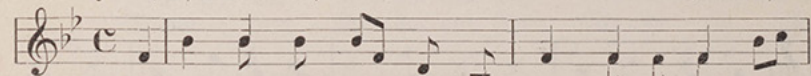
Theodor Körner, 1791—1813.

28. Reiterlied.

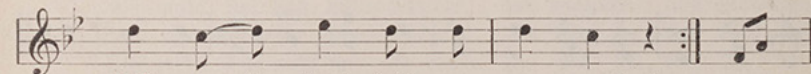
Strophenauswahl.

Einzelne (Sopran und Alt).

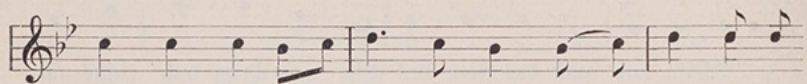
Volksweise.



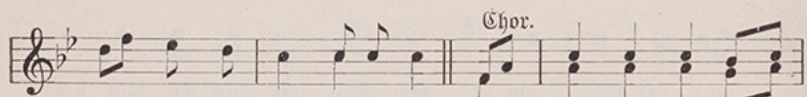
I. Wohl = auf, Ra = me = ra = den, auf's Pferd, auf's Pferd! ins
 Im Fel = de, da ist der Mann noch was wert, da
 II. Des Le = bens Ang = ste, er wirft sie weg, hat
 Er rei = tet dem Schick = sal ent = ge = gen fest, trifft's



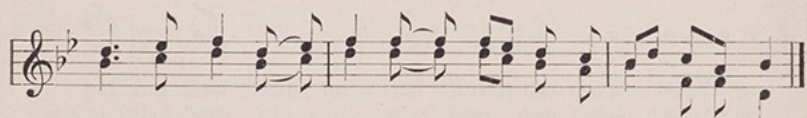
Feld, in die Frei = heit ge = zo = gen! } Da
 wird das Herz noch ge = wo = gen. }
 nicht mehr zu fürch = ten, zu for = gen! } und
 heu = te nicht, trifft es doch mor = gen; }



tritt kein and = rer für ihn ein, auf sich sel = ber
trifft es mor-gen, so laßt uns heut' noch schlür = fen die



steht er da ganz al = lein; da tritt kein and = rer
Nei = ge der köst = lichen Zeit, und trifft es mor-gen, so



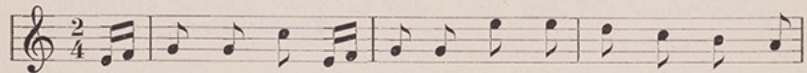
für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.
laßt uns heut' noch schlür = fen die Nei = ge der köst = li-chen Zeit.

Friedrich v. Schiller, 1759—1805.
Aus „Wallensteins Lager“.

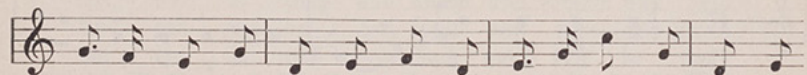
29. Das Fliegen ist doch eine Lust.

Mäßig bewegt.

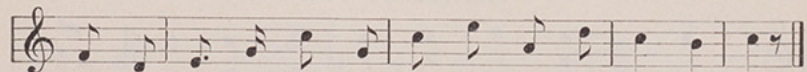
Louis Lewandowski. 1823—1894.



I. Ich möch = te sein ein Vö = ge = lein! dann flög' ich durch die
II. Dort möcht' ich sein ein En = ge = lein, dann flög' ich durch den
III. Hier möcht' ich sein ein Kin = de = lein und flie = gen an der



gan = ze Welt! von al = len Beer = lein nasch = te ich, und al = le
Himmel weit! mit al = len Stern = lein spiel = te ich, und eins da =
Mutter Brust! Wer kriegt den Stern? Das wüß = te ich! Sie nähm' ihn

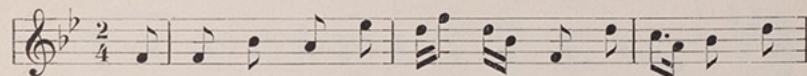


Krüm = chen nasch = te ich und flög' zu = leht zum Him = mels = zelt.
von be = hiel = te ich und flög' her = ab mit Schnel = lig = keit.
gern und küß = te mich! Das Flie = gen ist doch ei = ne Lust.

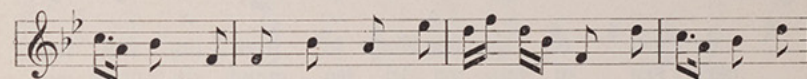
R. W. F. Enslin, 1819—1875.

30. Müllerlied.

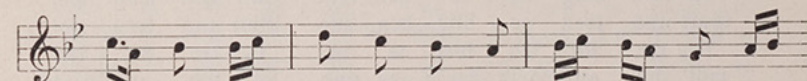
Franz Schubert, 1797—1828.



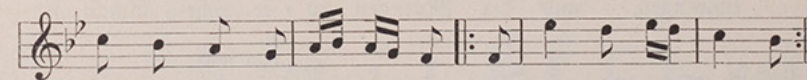
I. Das Wan = dern ist des Mül = lers Lust, das Wandern, das
II. Vom Was = ser ha = ben wir's ge = lernt, vom Was = ser, vom
III. Das seh'n wir auch den Rā = dern ab, den Rā = dern, den
IV. Die Stei = ne selbst, so schwer sie sind, die Stei = ne, die
V. O Wandern, Wandern, mei = ne Lust, o Wandern, o



Wandern! Das Wandern ist des Mül = lers Lust, das Wandern, das
Was = ser! Vom Was = ser ha = ben wir's ge = lernt, vom Was = ser, vom
Rā = dern! Das seh'n wir auch den Rā = dern ab, den Rā = dern, den
Stei = ne! Die Stei = ne selbst, so schwer sie sind, die Stei = ne, die
Wan = dern! O Wan = dern, Wandern, mei = ne Lust, o Wandern, o



Wandern! Der muß ein schlech = ter Mül = ler sein, dem
Was = ser! Das hat nicht Kast bei Tag und Nacht, ist
Rā = dern! Die gar nicht ger = ne stil = le steh'n, die
Stei = ne! Sie tan = zen mit den mun = tern Reih'n und
Wandern! Herr Mei = ster und Frau Mei = ste = rin, laßt



nie = mals fiel das Wan = dernein, das Wandern, das Wan = dern.
stets auf Wan = der = schaft be = dacht, das Was = ser, das Was = ser.
sich mein Tag nicht mü = de drehn, die Rā = der, die Rā = der.
wol = len gar noch schneller sein, die Stei = ne, die Stei = ne.
mich in Frie = den wei = ter ziehn und wan = dern, und wan = dern.

Wilhelm Müller, 1794—1827.